

ROLAND RECK

Mein Leben

AITRACH. Vielleicht sind es ihre sagenhaften Augen, die Gretl Dolderer die Welt so gut sehen lassen. 93 Jahre ist die Dame alt und kann auch aus der Ferne noch jeden erkennen, der sich dem Seniorenheim in Aitrach nähert. Und nicht anders ist es beim Lesen und beim Schreiben. Sie braucht keine Brille und ihre Handschrift ist noch so akkurat und schön, wie sie es in der Schule gelernt hat. Und sie war Klassenbeste. Nun hat sie ein Buch geschrieben: „Mein Leben“. Eine Würdigung.

Es ist über fünf Jahre her, dass ich die alte Dame zum letzten Mal gesehen habe. In der Zwischenzeit hat sie nicht nur die 90 überschritten, sondern auch wahrgemacht, was sie mir damals angekündigt hatte. Zur Sicherheit les' ich nach, was ich im März 2012 in BLIX geschrieben habe. Dort heißt es: „Ihr kleines Appartement gleicht einer anarchistischen Studierstube. Auf dem Fußboden türmen sich Zeitschriften und Zeitungsausschnitte zu wilden Haufen. In Fotoalben dokumentiert sie ihr Leben. Dazu kopiert sie alte Briefe, die verstreut zwischen Büchern herumliegen. ... Die Unordnung in ihrem kleinen Wohnzimmer hat ihren Grund. Sie sortiere gerade alles, was sie noch finden kann, denn in Kürze will sie für ein paar Wochen nach Bad Hindelang, in die Heimat ihrer Mutter, um den ersten Teil ihrer Lebenserinnerungen aufzuschreiben. Und dazu brauche sie Ruhe. Gretl lacht ihr herzhaftes Lachen: „I bin a spinniger Uhu!“

Jetzt, fünf Jahre später, hat die über 90-Jährige auf knapp 90 Seiten ihr Leben Revue passieren lassen. Es ist ein durch und durch positives Buch. Nicht weil ihr Leben ein Zuckerschlecken war, sondern weil es ein überaus beschwerliches Leben war, das die gebürtige Tannheimerin geschultert bekam. Aber sie hat es gemeistert und wie! Gretl schreibt zu ihrem Lebensabend, den sie nun schon seit Jahren im Seniorenzentrum Aitrach zubringt: „Man muss in seinem Leben zu jedem Zeitpunkt noch Visionen für die Zukunft haben!“ Dabei ist sie ganz und gar zufrieden mit ihrem Leben. „Des ganze Leba isch koi Schleck“, erklärt sie mir. „Aber bei allem Übel, des war, hon i a schees Leba ket.“ Dafür sei sie „dankbar“.

Geboren 1924 in Tannheim, der Vater arbeitete als Streckenwärter bei der Bahn, die Mutter kam aus Bad Hindelang und gebar vier Söhne und drei Töchter. Sie habe einen „humorvollen Vater und eine mutige Mutter“ gehabt. „Das nimmst du mit.“ Es kam der Krieg und ihre Brüder folgten ihm begeistert. Der jüngste, der sich freiwillig gemeldet hatte, fiel. Die anderen kamen ihrer Gesundheit und Jugend beraubt aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Gretl war auf der kleinen Landwirtschaft gefragt, dazu reichte die Volksschule. Ihre Talente interessierten nicht. Arm seien sie gewesen und doch hatte das „Bauramädle“ einen Blick auf den Sohn vom reichen Mühlenbesitzer und Bäcker im Dorf geworfen. Und sie bekam ihn, ihren Sepp. Kriegsversehrte auch er, ein zerschossenes Knie

brachte ihn vorzeitig nach Hause. 1949 heiratete Gretl ihren Sepp. „Er war meine große Liebe und er war gscheit, sonst hätt' ich ihn nicht geheiratet.“

Fortan kämpfte die verheiratete junge Frau um ihr eigenes Leben. Es reichte ihr nicht „als Knecht und Magd“ mit ihrem Sepp „bei den Schwiegerleit“ zu leben. Sie strampelte sich ab und trieb ihren Sepp, sich von seinem Vater, dem Patriarchen, zu befreien. Zuerst war es die Bank, dann die Post, die das Ehepaar im eigenen Haus hatten. Es ging aufwärts, aber es war ein ständiger Kampf. „Was mir fehlte, war die Freiheit“, sagt Gretl.

Aber die Zwänge wurden nicht weniger, trotz zunehmendem Wohlstand mit eigenem Haus. Fünf Söhne gebar sie zwischen 1950 und 1962, verfolgt von Depressionen. Die mutige, lebensfrohe Gretl: „Vor was i alles Angschd ked hon.“ Sie hatte freilich Grund, Angst zu haben. Ihr Sepp konnte nicht mit Geld umgehen, „wir hatten Schulden ohne Ende“. Sie kämpfte jahrelang gegen ihre Schwermut und ihr Sepp gegen den Alkohol. Dass Beides miteinander zu tun hatte, weiß sie. Sie ist zu klug, um sich was vor zu machen. Geradezu akribisch dokumentiert sie ihre und Sepps Krankengeschichte. Beide hatten über einen ähnlichen Zeitraum Klinikaufenthalte in „der Nervenlinik in Bad Schussenried“, stellt Gretl fest und schließt daraus, dass ihre „Schicksale sich gegenseitig bedingt haben“.

Gretl als Zwölfjährige.

„Schreiben und lesen ist mein Leben“, sagt die heute 93-Jährige.



Gretl Dolderer (93) hat ihr Leben aufgeschrieben. Foto: Reck

Im November 1988 stirbt Sepp. „Er war trotz allem meine große Liebe“, schreibt Gretl. Im Jahr darauf verschwindet ihre Depression. Sie kämpft sich zurück ins Leben. 2004 entscheidet sie sich endgültig für die Freiheit und zieht aus ihrem Haus in Tannheim nach Kißlegg ins betreute Wohnen. Das war ihren Söhnen dann doch zu weit und sie verkürzte die Entfernung bis nach Aitrach. „Ich muss frei sein“, begründet sie ihre eigenwillige Entscheidung, aus dem gemeinsamen Haus, das sie mit einem ihrer Söhne und dessen Familie bewohnt hatte, ins Wohnheim umzuziehen.

Seitdem bezeichnet sich Gretl als „Freifrau von Dolderer“ und fühlt sich auch so. Sie hat ihre „Sippe“, fünf Söhne mit Frauen und 16 Enkel, aber macht ihr Ding. „Schreiben und lesen ist mein Leben“, erklärt sie mir.

Und selbstverständlich wählt sie – Angela Merkel, weil „dia id spennd“. Sagt Gretl, die von sich behauptet: „Bei mir isch nix normal und des fend i so wonderbar!“



Gute Pflege bewirkt Wunder

RIEDLINGEN. Dass sich ein angenehmes Wohn- und Betreuungsumfeld positiv auswirkt auf das eigene Lebensgefühl, macht das Beispiel von Annelore Herrmann und Helmut Schepputat im Pflegeheim Riedlingen der St. Elisabeth gGmbH deutlich. Bei ihrem Einzug waren die Senioren gebrechlich und auf Hilfe im Alltag angewiesen. Als sich die heute 84-Jährigen im Heim kennenlernten, fanden sie Gefallen aneinander, sind heute unzertrennlich und körperlich rüstiger als vor zwei Jahren. Gute Pflege kann also Wunder wirken.

„Es ist schön zu sehen, wie die beiden richtig aufgeblüht sind. Inzwischen machen sie jeden Tag einen Spaziergang, ruhen sich auf einer Parkbank aus und turteln miteinander“, freut sich die Pflegedienstleiterin für das Paar. Dabei war Helmut Schepputat nur für eine Kurzzeitpflege angemeldet. „Aber auch ihm hat das dann so gut gefallen bei uns und durch die Freundschaft zu Annelore Herrmann bleibt er jetzt ganz hier.“

Seit drei Jahren ist Eva-Maria Vollmer als Pflegedienstleiterin im Riedlinger Pflegeheim tätig, das derzeit noch in den beiden oberen Etagen des Krankenhauses untergebracht und barrierefrei zugänglich ist. Die direkte Anbindung an die Klinik garantiert rasche medizinische Hilfe, falls

nötig. Inzwischen sind auch die Planungen der Trägerin für einen modernen Wohnpark-Neubau auf dem Klinikgelände angelaufen. Von hier oben genießen die Senioren einen schönen Ausblick auf den Bussen, der immer wieder Ziel von Ausflügen ist. „Dort wird dann Gottesdienst gefeiert und im Gasthof gibt es nach der seelischen Stärkung immer noch etwas Gutes für den Leib“, beschreibt Vollmer diese Ausfahrten, die bei den Bewohnern beliebt sind und die Wohngemeinschaft stärken. Das verkehrsgünstig gelegene Gebäude am Stadtrand gestattet zudem freie Sicht hinunter auf das Donautal.

2014 hat die 100-prozentige Tochtergesellschaft der St. Elisabeth-Stiftung, die St. Elisabeth



Helmut Schepputat und Annelore Herrmann haben sich im Pflegeheim Riedlingen kennen- und lieben gelernt.

Foto: Jürgen Emmenlauer/St. Elisabeth-Stiftung

gGmbH, das Kreispflegeheim der Sana Kliniken Landkreis Biberach GmbH in ihre Trägerschaft übernommen. Die Einrichtung mit 26 Beschäftigten bietet 33 Pflegeplätze – davon zehn für Kurzzeit- und Verhinderungspflege, die pflegende Angehörige entlasten. Dank ehrenamtlicher Mitarbeiter können vielfältige Angebote im Bereich der sozialen Betreuung gemacht werden.

Weitere Auskünfte zum Pflegeheim Riedlingen erhalten Interessierte unter Telefon 07371 184-148 oder unter www.st-elisabeth-stiftung.de.



St. Elisabeth-Stiftung

Selbständig, aber nicht allein

»Wir sind da und helfen, wenn Menschen uns brauchen.«

Wohnparks

Pflege auf Dauer – Tagespflege –
Kurzzeitpflege – Wohnen mit Service

- Althausen
- Bad Waldsee
- Aulendorf
- Blitzenreute
- Biberach
- Schemmerhofen
- Mittelbiberach
- Meckenbeuren (ab Nov.)
- Ehingen

Hospize

- Biberach
- Ravensburg




Pflegeheime

Pflege auf Dauer – Kurzzeitpflege

- Riedlingen
- Laupheim

Unterstützung zu Hause

Alten- und Krankenpflege – Hauswirtschaft –
Begleitung pflegender Angehöriger

- Sozialstation Gute Beth Bad Waldsee 
- Sozialstation St. Josef Althausen 
- Katholische Sozialstation Biberach 

Nähere Infos:
St. Elisabeth-Stiftung
Altenhilfe
Im Jordanbad 16
88400 Biberach
Telefon: 07351 343-580
Telefax: 07351 343-586
altenhilfe@st-elisabeth-
stiftung.de
www.st-elisabeth-stiftung.de



Ausbildungsinitiative der
St. Elisabeth-Stiftung
www.social4you.de



Wir sind als
familienfreundliches
Unternehmen
ausgezeichnet

ROLAND RECK

Geld auch für die Beschäftigten

RAVENSBURG. Ein „Jahrhundertprojekt“ – für den Kreis Ravensburg – sei vollbracht. Darin waren sich die Redner einig, die am 15. September in der neuen Eingangshalle des St. Elisabethen-Klinikums (EK) den Um- und Neubau für „extrem gut gelungen“ (Minister Manfred Lucha) bezeichneten. Es war nicht zuletzt der Stolz darauf, dem Zeitgeist der Privatisierung widerstanden zu haben, der den immens hohen Eingangsbereich bis zur Decke füllte. „Persönlich, innovativ, kommunal“, das ist der Anspruch, den die Oberschwabenklinik (OSK) erfüllen will.

Gefeiert wurde der zweite Bauabschnitt. Rund 130 Millionen Euro sind für zwei neue Gebäude investiert worden. Die Notaufnahme, die Intensivstationen, die Frauenklinik, die Kinderklinik

sowie Stationen für Akutgeriatrie und Palliativmedizin beziehen neue Räumlichkeiten. Die Patienten sind im EK nun ausschließlich in Ein- und Zweibettzimmern untergebracht. Hinzu kommt,



Feierstunde mit viel Prominenz und Schlüsselübergabe an die medizinische Leitung. Foto: Reck

16. MEMMINGER GESUNDHEITSTAGE

Gesundheit in unserer Region

Vom 10. bis 12. November finden bereits zum 16. Mal die Memminger Gesundheitstage in der Memminger Stadthalle statt.

Die große Gesundheitsschau wird im zweijährigen Turnus veranstaltet und wurde im Jahr 2015 von rund 7.500 Interessenten besucht. Die Messe steht in diesem Jahr unter dem Motto: „Gesundheit in unserer Region“. Bei einem Gesundheitsquiz kann eine Jahreskarte für das Memminger CINEPLEX-Kino gewonnen werden. Die Eröffnung findet am 10. November um 17.00 Uhr in der Stadthalle statt. Am 11. und 12. November sind die Gesundheitstage von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. ► www.memmingen.de



dass das Zentrum für Psychiatrie Südwürttemberg (ZfP) im Klinikum eine Station für Alterspsychiatrie betreibt. Ein Modell, das Schule machen soll, wie der Geschäftsführer des ZfP Dieter Grupp unterstrich. Denn „Körper und Seele ist eine Einheit“.

Und damit ist ein weiterer hoher Anspruch genannt, den insbesondere der Geschäftsführer der OSK Sebastian Wolf in seinem Schlusswort hervorhob, indem er betonte: „Unser EK hat eine Seele.“ Deren Wurzeln fänden sich in der Gründung vor 116 Jahren durch die Franziskanerinnen von Reute und dem Erhalt der Kapelle sowie „im Zusammenspiel“. Wolf: „Das Miteinander hat uns stark gemacht.“

Es war der grüne Minister und ehemalige Kreisrat Manfred Lucha, der bei allem überschwänglichen Lob – „in Form und Inhalt ist hier Großes geleistet worden“ – darauf hinwies, dass die Qualität eines Krankenhauses sich nicht in der gebäudlichen und technischen Ausstattung erschöpfe, sondern es auf die Menschen ankomme, die „hier arbeiten“. Lucha: „Geld muss nicht nur bei den Patienten ankommen, sondern auch bei den Beschäftigten.“ Damit erinnerte der Minister daran, dass der Betriebsrat einem Sondertarif zugestimmt hatte, der dem Pflegepersonal Einbußen bescherte, aber letztlich „zum Erfolg führte“. Man könne ein modernes Krankenhaus nicht mit einer „Karibik-B-Mannschaft“ führen. Der Minister bekannte sich zum Qualitätswettbewerb, betonte aber auch, dass Strukturen geschaffen werden müssten, in denen sich Einrichtungen nicht wechselseitig gefährden oder gar karnalisieren.

Landrat Harald Sievers lobte, dass ohne die Unterstützung des Landes eine solch gewaltige Investition nicht möglich gewesen wäre. Das Land hat den zweiten Bauabschnitt mit 64 Millionen Euro unterstützt, nachdem bereits für den ersten Abschnitt 51 Millionen Euro aus Stuttgart geflossen waren. Insgesamt sind für beide Abschnitte 266 Millionen Euro investiert worden. Sievers zollte allen Beteiligten Respekt, darunter auch seinem Amtsvorgänger Kurt Widmaier, die bereits vor 12 Jahren mit Mut, Weitsicht und Gestaltungswillen das Großprojekt in Angriff genommen hätten.

Dass das „Jahrhundertprojekt“ (Sievers) aber auch mit Scherzgen verbunden gewesen sei, bekannte Siegfried Spangenberg in seinem Grußwort. Der grüne und dienstälteste Kreisrat aus Wangen vertrat seinen Oberbürgermeister, der kurzfristig nicht kommen konnte. Wangen und Bad Waldsee sind neben dem EK in Ravensburg weitere Standorte der OSK, geschlossen wurden die beiden Krankenhäuser in Isny und Leutkirch. Spangenberg: „Für mich als scharfer Verfechter dezentraler Strukturen war dies ein schmerzlicher Prozess.“ Das Ergebnis lobend mahnte der Kommunalpolitiker: „Wir müssen uns wappnen, dass wir die kommunale Verantwortung für die Daseinsvorsorge erhalten.“

NATURHEILPRAXIS RÖHLING

Die sanfte Heilmethode

BAD SAULGAU. Rund ein Zehntel der Bevölkerung ist von Krampfadern betroffen. Nicht selten führen diese zu unterschiedlichen Beschwerden. Doch es gibt eine biologische und sanfte Alternative zur herkömmlichen Operationsmethode.

Diese wird in der Praxis für sanfte Krampfadernentfernung in Bad Saulgau seit fünf Jahren erfolgreich durchgeführt. Für schöne und gesunde Beine wendet Sonja Röhling, Heilpraktikerin, eine sehr alte, aber schonende Methode an, die auf Verödung von Krampfadern auf Kochsalzbasis, einem natürlichen und körpereigenen Stoff beruht.



Heilpraktikerin
Sonja Röhling

Röhling, Heilpraktikerin, eine sehr alte, aber schonende Methode an, die auf Verödung von Krampfadern auf Kochsalzbasis, einem natürlichen und körpereigenen Stoff beruht.

➤ www.naturheilpraxis-roehling.de

Naturheilpraxis RÖHLING
Sanfte Krampfadernentfernung

- kein Allergierisiko
- keine Narbenbildung
- kosmetisch unsichtbar
- schonend
- keine Blutergüsse
- keine Nervenverletzungen
- keine Narkose notwendig
- keine Stützstrümpfe
- kein Wickeln

www.sanfte-krampfadernentfernung.com
Tel. 07581 9005877
Kaiserstr. 48 - 88348 Bad Saulgau
Lassen Sie sich kostenlos und individuell beraten!

KIRCHLICHE Sozialstation RAVENSBURG

Essen in Gemeinschaft wirkt positiv auf die Lebensqualität!
AUF RÄDERN ZUM ESSEN
der etwas andere Mittagstisch mit Aktivierung!
Immer montags in Ravensburg
Ansprechpartnerin: Rita Welte

Täglich frisches Essen mit ESSEN AUF RÄDERN
Ansprechpartnerin: Petra Pflieger

Zur Entlastung Ihrer Angehörigen bieten wir Betreuungsgruppen für Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz an oder wenn Sie einfach nur Geselligkeit suchen. Immer am Dienstag-, Mittwoch- u. Donnerstagnachmittag.
Ansprechpartnerin: Rita Welte

Wir sind für Sie da!
0751 / 22434 www.sozialstation-ravensburg.de

KLINIKUM FRIEDRICHSHAFEN

Hilfe bei Gefäßkrankheiten

FRIEDRICHSHAFEN. Patienten mit Gefäßerkrankungen sind im „Medizin Campus Bodensee“ in guten Händen. Dessen hohe Versorgungsqualität hat die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG) offiziell bestätigt, indem sie das Gefäßzentrum des Klinikums Friedrichshafen zertifiziert.

Die Behandlung von Durchblutungsstörungen, Thrombosen, Aneurysmen der Aorta und weiterer Arterien, die Therapie des Diabetischen Fußes oder die Carotischirurgie zur Vorbeugung und Behandlung des Schlaganfalles – das ist ein Ausschnitt aus dem breiten Leistungsspektrum der Klinik für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin am Klinikum Friedrichshafen unter der Leitung von Dr. Malte Gerbig, die seit 2015 eine selbständige chirurgische Hauptabteilung am Häfler Klinikum ist. Hier arbeiten Gefäßchirurgen mit Experten aus anderen Disziplinen Hand in Hand, um sowohl ambulant als auch stationär ein Höchstmaß an Versorgungsqualität zu gewährleisten. Prof. Dr. Kaare Tesdal als Spezialist für die Interventionelle Radiologie ist genauso im Boot wie Angiologen, Kardiologen oder die Klinik für Neurologie mit ihrer zertifizierten „Stroke Unit“ für Schlaganfall-Patienten. Der Klinikverbund „Medizin Campus Bodensee“ bietet mit seinen drei Häusern in Friedrichshafen, Tett nang und Weingarten „noch mehr Möglichkeiten und Sicherheit“, betont Dr. Malte Gerbig. Dazu zählen etwa die enge interdisziplinäre Verzahnung mit Dr. Martin Pfeifer, Leiter der Sektion Diabetologie der Klinik Tett nang, oder der Austausch mit kardiologischen Kollegen im Krankenhaus 14 Nothelfer in Weingarten sowie andere Partnerschaften,

SCHAUFENSTER-KRANKHEIT?
Läuft bei mir nicht!

Für den Fall, dass Sie uns doch einmal brauchen sollten, wir sind da! Mit einem ganzen Team aus Spezialisten im zertifizierten Gefäßzentrum. Noch Fragen? Jetzt Infomaterial anfordern unter Tel. 07541 94-1301. www.medizin-campus-bodensee.de

MEDIZIN CAMPUS BODENSEE

wie mit der Venenpraxis Bodensee in Weingarten oder der Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin und Dialyse im Ärztehaus beim Häfler Klinikum. Der Patient wird – wenn erforderlich – fachübergreifend behandelt und beim regelmäßigen interdisziplinären „Gefäßkolloquium“ individuell besprochen. ➤ www.medizin-campus-bodensee.de